



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Maßgebliches und Unmaßgebliches

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

22. Ernst von Wildenbruch

Wildenbruch, ja, losgebrochen
 Bist du jambisch wild genug;
 Mancher Held ward totgestochen
 Schon auf deinem Ritterzug.
 Oft auch liegst auf märkischem Sande
 Selber du, o Laureat —
 Doch ist es des Reiters Schande,
 Wenn sein Gaul den Koller hat?

23. Julius Wolff

Jedes Jahr zum Weihnachtsfeste
 Reitet er in Deutschland um,
 Bringt „das Neueste und Beste“
 Treu dem lieben Publikum;
 Epen sind es, goldgeschnitten,
 Sonst von Pappe, wohl schon zwolf —
 's wundert mich, daß er geritten
 Sich nicht längst schon einen Wolf.

24. Emil Zola

Zola? Lange überwunden!
 Rufts aus unsrer Dichterschar,
 Wenn ein Pfütchen man gefunden,
 Das von ihm vergessen war.
 Zola? fort mit dem „Geschehen!“
 Symbolismus, rücke an! —
 Laßt den braven Kerl doch gehen!
 Er ist wenigstens ein Mann.



Maßgebliches und Unmaßgebliches

Zum Bund der Landwirte schreibt uns der Verfasser der Aufsätze „Weder Kommunismus noch Kapitalismus“ noch folgendes:

Wann wären die ostelbischen Mittergutsbesitzer — denn nur diese sind gemeint, wenn von der „Not der Landwirtschaft“ die Rede ist*) — jemals mit der Regierung zufrieden gewesen! So wie gegen Caprivi durften sie freilich gegen Bismarck nicht auftreten, weil dieser sie bei den nächsten Wahlen einfach an die Wand gedrückt hätte. Sie nahmen jede ihnen von Bismarck gewährte „Liebesgabe“ als Abschlagszahlung hin, um gleich darauf wieder so laut zu jammern und zu schreien wie vorher. Das neue Spiritussteuergesetz war ganz besonders zur

*) Vor zwanzig Jahren spottete ein Kundiger: Not der Landwirtschaft, das bedeutet in Preußen, daß der Funker Schulden machen muß, wenn er bei 10000 Thalern Einkommen 20000 Thaler ausgeben will.

Unterstützung der Herren ausgediſtelt worden, und jetzt bildet es einen Hauptgegenstand ihrer Beſchwerden. „Das Hauptgewerbe der armen Boden des Ostens, die Spiritusindustrie — hieß es in der Einladung zur Tivoliverſammlung — iſt durch die ſpaniſchen Zollerhöhungen und durch unſre neue Steuergesetzgebung mit dem berühmten Vierzigmillionengeſchenk, ſowie die dadurch herbeigeführte kolofſale Konſumverminderung bei dem Mangel jedes Exports einfach erſchlagen.“ Nebenbei bemerkt iſt dieſer Erfolg typiſch für alle dergleichen künstlichen und gewaltſamen Mittel, mit denen man den Lauf einer natürlichen Entwicklung ablenken will, und erinnert außerdem auffallend an die zarte Weiſe, wie der Bär ſeinem guten Freunde, dem Einſiedel, die Fliegen verjagt hat.

Daß die Bauerschaft jetzt aufgesprungen ſei wie ein Mann, iſt nicht richtig. Vor zehn Jahren habe ich verſchiedne Bauern gefragt, wie ſie über die Not und den drohenden Untergang der Landwirtschaft dächten, und ſie haben gar nicht begriffen, was damit gemeint ſei. In den landwirthſchaftlichen Vereinen iſt ihnen ſeitdem nach und nach klar gemacht worden, daß, wenn ſie den Rittergutsbeſitzern Gefolgschaft leiſteten, ſie ihre Einnahmen verbeſſern und ihre Ausgaben vermindern könnten, und das läßt ſich ja jeder in Gottes Namen gern gefallen. Vor einigen Tagen fragte ich den anerkannt intelligenten unter den „Ruſtikalen“ des Kreiſes, in dem ich wohne, wie er über die neueſte ſtürmiſche Wendung der alten Bewegung dächte. Er antwortete: „Von den vorgeschlagenen Mitteln verſpreche ich mir nicht viel; indeß, was will man machen, man muß eben mitthun.“ Nicht aufgesprungen ſind die Bauern, ſondern jahrelang aufgeſtachelt worden. Übrigens haben ſich ſowohl Rittergutsbeſitzer des Weſtens wie Bauern der öſtlichen Provinzen in großer Zahl ausdrücklich gegen den Bund erklärt,^{*)} und der weitere Verlauf der Sache wird ja lehren, wie weit die Freunde der agrariſchen Bewegung berechtigt ſind, ſie als eine Bauernbewegung hinzustellen.

Was die elf Programmpunkte ſollen, da doch die durch und durch agrariſche konſervative Partei jeden Tag den kürzeſten Weg beſchreiten und ihren Inhalt in Geſekentwürfe ausprägen kann, iſt unverständlich. Die konſervativen Abgeordneten brauchen für ein Programm, das von ihnen ausgeht, nicht erſt gewonnen zu werden, und mit dieſem Programm auch nur ein einziges konſervatives Mandat mehr zu erobern, daran können ſie unmöglich denken. Im Gegentheil wird es bei der nächſten Wahl die ländliche Arbeiterschaft den Sozialdemokraten und die Bewohnerſchaft der kleinen Städte den Deutſchfreiſinnigen ins Garn treiben. Und ſelbſt wenn es ihnen gelänge, den Kaiſer perſönlich dafür zu gewinnen — der Kaiſer kann zwar durch ſeine Intervention ein geplantes Geſetz vereiteln, aber nicht ein von einer Minderheit gewünschtes Geſetz durchſetzen.

Nur ein einziger Erfolg iſt denkbar: daß die Regierung, durch den Lärm eingeschüchtert, die Verhandlungen wegen des Handelsvertrags mit Rußland abbräche. Nun, die Regierung kann warten; aber unſer Volk wird nicht mehr lange auf die Erſchließung des ruſſiſchen Marktes für unſre Industrie warten können, und den ruſſiſchen Roggen können wir zu keiner Zeit entbehren. Wenn der Verfaſſer des vorigen Aufſatzes meint, unſre Landwirte verlangten „eine nicht chineſiſchere Mauer, als die iſt, die ſich das freie Amerika geſtattet,“ ſo überſieht er einen ganz kleinen Unterſchied. Der Amerikaner ſitzt in einem erſtickenden Überfluße von Getreide, Obſt, Fleiſch und eßbarem Waſſergetier drin und errichtet eine Schutz-

^{*)} Wie nachträglich bekannt wird, hat das Direktorium des landwirthſchaftlichen Kreiſervereins zu Dresden geradezu vor den Beſtrebungen des Bundes gewarnt.